

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandene Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Abzugspreise:** Durch unsere Seiten frei im Jahr monatlich 10 Pf. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 10 Pf. u. mehr nach 10 Pf. Bei der Post bestellt und fahrl. abgeholt vierteljährlich 1,20 M., monatlich 10 Pf. Durch den Briefträger frei im Jahr vierteljährlich 1,20 M., monatlich 10 Pf. Erhalten täglich in den Abzugsstellen, mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilagen und Anzeigenblätter, sowie alle Postanfragen und Briefe werden schnellstmöglich beantwortet.

**Infektionspreise:** Die fester gestellten Korrespondenzen oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortsteilen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pf. sonst 10 Pf. Kalkulationspreis 10 Pf. Bei größeren Abzügen entsprechende Rabate. Ausnahme von Anzeigen die spätestens 1/2 Tage vormitte. Die Zahlen im Weg oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 18.

Montag, den 24. Januar 1916.

11. Jahrgang

# Nikita ein Verräter? — Skutari besetzt.

### Der montenegrinische Wortbruch.

Was geht in Montenegro vor? Daß dort irgend eine Störung eingetreten ist, muß man als sicher annehmen, nur läßt sich noch keine Klarheit über den Charakter und die Tragweite der dunklen Schieflagen gewinnen, die Nikita selbst oder Leute aus seiner Umgebung in den letzten Tagen vorgenommen haben. Der montenegrinische Ministerpräsident, der die Königin und ihre Tochter auf der Reise nach Frankreich begleitet, hat bei der Landung auf italienischem Boden nach Paris telegraphiert, daß König Nikolaus alle Forderungen Oesterreich-Ungarns abgelehnt habe und entschlossen sei, inmitten seiner Truppen weiter zu kämpfen. Sollte jeder Widerstand vergeblich sein, so wolle der König seine Truppen aus Montenegro fortschaffen und reihe bei einer solchen Evakuierung auf die Hilfe der Entente. Andererseits steht wiederum fest, daß in Cetinje die Annahme der österreichisch-ungarischen Forderung, bedingungslose Waffenstreckung in der Tat erfolgt ist und das darüber ausgefertigte Schriftstück von sämtlichen montenegrinischen Ministern unterzeichnet war. Haben die Montenegriner sich nunmehr anders besonnen, so liegt die Vermutung nahe, daß ihr Eingehen auf die Bedingungen Oesterreich-Ungarns von Hause aus nicht aufrichtig gemeint war und es ihnen vielleicht nur darauf ankam, Zeit zu gewinnen, um den Rückzug der Armee zu organisieren. Das wird auch klar zum Ausdruck gebracht in einer Meldung der Agenzia Stefani, die wir gestern nachmittag bereits durch Sonderblatt verbreiteten und die folgendes befragt:

Der König von Montenegro und Prinz Peter sind am Sonnabend in Brindisi eingetroffen, sie werden die Reise nach Lyon fortsetzen. Prinz Mirko und drei Mitglieder der Regierung blieben in Montenegro auf ausdrücklichen Wunsch des Heeres, das den Kampf fortsetzt. Der montenegrinische Ministerpräsident veröffentlichte dazu eine ausführliche Darlegung, in welcher er behauptet, daß die Waffenstillstandsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einzig und allein darauf abgezielt hätten, den Rückzug der montenegrinischen Truppen zu sichern. Es sei sicher, daß der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen auf diese Weise um mindestens eine Woche aufgehalten worden sei. (W. Z. B.)

Die verräterische Natur des serbischen Bergvolkes und seiner Führer ist bekannt, man hat diese Leute nur in der Hand, wenn sie waffenlos sind. Daher bestand auch die österreichisch-ungarische Heeresleitung mit vollem Recht auf bedingungslose Übergabe und Entwaffnung. Nach den neuen Erfahrungen, die jetzt mit der montenegrinischen Regierung gemacht werden, ist offenbar die Notwendigkeit geboten, noch größere Vorsicht zu üben. Bei der völligen Unterwerfung Montenegros, an der ja ein Verrat des Königs oder seiner Regierung nichts zu ändern vermag, wird man eben für dauernde und sichere Garantien gegen jede Ueberraschung sorgen müssen. Das montenegrinische Herrscherhaus, dessen Wünsche solche Garantien schwerlich bietet, dürfte bei der Neuregelung der Dinge schlecht abschneiden, wenn es sich erweist, daß König Nikolaus bei den Unterwerfungsverhandlungen das kaiserlich russische Ehrenwortstatut im Auge gehabt hat.

### Die Erklärung des montenegrinischen Ministerpräsidenten.

(Meldung der Agenzia Stefani.) Das montenegrinische Generalkonsulat veröffentlicht folgende Depesche, welche ihm aus Brindisi von dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Nischkowitz zugewandt ist: Da die letzte Phase des Krieges in Montenegro weiter dominiert wird, dürfte es nützlich sein, dem Publikum folgendes mitzuteilen: Der Wehrungsanstausch mit den österreichischen Militärbehörden war aus zwei Gründen nötig geworden, erstens durch den Fall der Dobchen-Stellungen, den wir zu vermeiden gehofft hatten und zweitens durch den Einzug des Feindes in Cetinje. Die Schritte wegen eines Waffenstillstandes zielten einzig und allein dahin, Zeit zu gewinnen, um den Rückzug und die Fortschaffung der Armee auf Podgoriza und Skutari zu sichern und zu vermeiden, daß die übrigen montenegrinischen Truppen, die sich an

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Berlin, 24. Jan. In der Nacht vom 22. zum 23. Januar belegte eine unserer Wasserflugzeuge den Bahnhof, Kasernen, Stodanlagan und Doks von Dover mit Bomben. Außerdem haben am 23. Januar nachmittags zwei unserer Wasserflugzeuge die Luftschiffhalle in Hougham (westlich Dover) mit Bomben belegt. Starke Brandwirkungen wurden einwandfrei festgestellt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Großes Hauptquartier 24. Jan. vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Kege Artillerie- und Flugzeugtätigkeit auf beiden Seiten. Ein feindliches Geschwader bewarf Meß mit Bomben von denen je eine auf das bühnenartige Wohngebäude und in einem Lazarethhof fiel. Zwei Zivilpersonen wurden getötet, acht verwundet. Ein Flugzeug des Geschwaders wurde im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind gefangen. Unsere Flieger bewarfen Bahnhöfe und militärische Anlagen hinter der feindlichen Front mit Bomben. Sie behielten dabei in einer Reihe von Luftkämpfen die Oberhand.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Danaburg wurde von unserer Artillerie ein russischer Eisenbahnzug in Brand geschossen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Ein von griechischen Boden aufgestiegenes Flugzeuggeschwader belegte Dittolia (Monsaffe mit Bomben. Mehrere Einwohner wurden getötet oder verletzt. (W. Z. B.) Oberste Heeresleitung.

den anderen Fronten viel weiter entfernt von Podgoriza befanden, abgeschnitten wurden, sowie um Zeit zu haben, die serbischen Truppen aus Podgoriza und Skutari nach Messina und Durazzo zu schaffen. Es ist sicher, daß auf diese Weise die österreichischen Truppen in ihrem Vormarsch um mindestens eine Woche aufgehalten wurden. Die Blätter ziehen im allgemeinen mit Unrecht irrtümliche Schlüsse, aber die maßgebenden montenegrinischen Faktoren werden das Publikum bald über die Ereignisse, welche sich in Montenegro abgespielt haben, aufklären können, Ereignisse, über welche das Publikum unglücklicherweise sehr schlecht unterrichtet wurde. Die montenegrinische Armee unter dem Befehl des ehemaligen Ministerpräsidenten Generals Bulovic setzt den Kampf gegen den Feind fort, in der Absicht, sich mit der serbischen Armee zu vereinigen. (W. Z. B.)

### Lyon Sitz der montenegrinischen Regierung.

Einer Blättermeldung zufolge ist der Sitz der montenegrinischen Regierung nach Lyon verlegt. (W. Z. B.)

### Gefahrvolle Ueberfahrt.

(Meldung der Agenzia Stefani.) Der montenegrinische General Gwosdenofite und Leutnant Radobitsch erklärten Journalisten, daß die Reise der Königin und der Prinzessinnen von Montenegro selbst im Adriatischen Meer äußerst gefährlich gewesen sei, da sie einigemal nur mit Mühe feindlichen Unterseebooten und Flugzeugen entkamen. Sie bestätigten, daß die Stimmung der montenegrinischen Truppen ausgezeichnet sei. Der Verlust des Loboen sei ausschließlich dem Mangel an Lebensmitteln und Munition zuzuschreiben. Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes hätten zwar stattgefunden, aber nur, damit König Nikolaus mit seinen beiden Söhnen bis zum letzten Augenblick unter seinen Truppen verweilen und den letzten Widerstand organisieren könne. (W. Z. B.)

### Was Exkönig Peter möchte.

(Meldung der Agenzia Stefani.) Amtliche Telegramme aus Seres melden türkische Truppenansammlungen in der Gegend von Garmachina bei Susli. König Peter, der so bald als möglich inmitten seiner Truppen weilen möchte, wird sich nach Beendigung seiner Kur in Epiros nach Korfu begeben. Die in Athen weilenden serbischen Offiziere reisen nach Korfu ab, wo das serbische Heer bald wieder in kampffähigen Zustand gebracht werden soll (?). (W. Z. B.)

### Das Schicksal Albanien.

Wie dem Pariser Journal aus Rom gemeldet wird, hat Italien alle Entscheidungen über Albanien dem

Kriegsrat des Bierverbandes in London übertragen. (W. Z. B.)

Prizrend, Tschakowa und Pristina für die Bulgaren.

In einer Unterredung mit dem Vertreter des Uro teilte der bulgarische Unterrichtsminister mit, die Deutschen hätten die bulgarische Regierung aufgefordert, eine Reihe von Städten und Bezirken, darunter Prizrend, Tschakowa und Pristina, welche bisher von den Deutschen besetzt waren, zu okkupieren. (W. Z. B.)

### Der bulgarische Justizminister

über die kommenden Ereignisse.

Der Sofioter Berichterstatter der Leipz. R. N. hatte Gelegenheit, mit dem Justizminister Popow über die aktuellen Fragen zu sprechen. Popow sieht, wie Abri, ganz alle seine Kollegen immer noch unter dem Eindruck der Begegnung von Niksch, aber die er sich im Dome höchster Begeisterung äußert. Nach der Ansicht des Ministers hat die Begegnung von Niksch die allergrößte Bedeutung bezüglich der Ereignisse auf dem Balkan, namentlich der Saloniker Aktion und der territorialen Abgrenzungen auf dem Balkan. Der Justizminister meinte ferner, nach den vorliegenden Anzeichen seien in nächster Zeit in Italien wichtige Ereignisse zu erwarten, und es würde ihm nicht wundern, wenn Italien noch vor Beginn der Offensive gegen Saloniki dem Beispiel Montenegros folgen und um Frieden ansuchen würde. Dann wäre der allgemeine Friede bloß eine Frage der Zeit. Die in Niksch gefassten Beschlüsse würden auf den Gang der Ereignisse bald einen fühlbaren Einfluß ausüben.

### König Konstantins Empörung.

Schwere Auflagen gegen die Entente.

Die Londoner Blätter veröffentlichen eine Unterredung des Athener Korrespondenten der Associated Press mit König Konstantin. Der König ließ den Korrespondenten kommen, um seine tiefe Empörung über die unerhörte Annahme der jüngsten Aktion der Alliierten gegenüber Griechenland auszusprechen. Der König, der sehr erregt war, sagte: Es ist die reinste Heuchelei, wenn England und Frankreich von einer Verletzung der Neutralität Belgiens und Luxemburg reden nach dem, was sie mir getan haben und noch tun. Ich habe alles versucht, um in der englischen und französischen Presse fair play zu erhalten. Sobald die englische Presse mit einer erstaunlichen Verdrehung der Tatsachen und unter Entstellung der Motive Griechenland angegriffen hatte, gab ich einem ihrer Korrespondenten eine vollständige Erklärung über die Lage Griechenlands. Ebenso habe ich der französischen Presse eine solche offene Erklärung gegeben. Das einzige Forum der öffentlichen Meinung, das mir offensteht, sind die Vereinigten Staaten. Ich werde immer wieder an Amerika appellieren, um das unparteiische Gehör zu finden, das mir die Alliierten versagen. Ihre Truppen haben Demos, Imbros, Rhyllene, Castellorizo, Korfu, Saloniki mit der Halbinsel Ghalibica und einen großen Teil Mazedoniens besetzt. Was bedeutet ihr Versprechen, nach dem Kriege Schadenersatz zu zahlen? Sie können die Leiden meines Volkes, das aus seinem Heim vertrieben ist, nicht vergüten. Sie machen die militärische Notwendigkeit geltend. Unter dem Zwange der militärischen Notwendigkeit ist Deutschland in Belgien eingedrungen und hat Luxemburg besetzt. Es ist zwecklos zu sagen, daß die Mächte, welche die Neutralität Griechenlands verletzten, sie nicht garantiert hätten, wie es bei Belgien der Fall war, denn die Neutralität von Korfu ist von England, Frankreich, Rußland, Oesterreich-Ungarn und Preußen garantiert. Und worin lag die militärische Notwendigkeit, die Brücke von Demirbissar zu zerstören, die 1 1/2 Million Drahten gekostet hatte, und die den einzigen Weg bildete, auf welchem unsere Truppen in Ostmazedonien mit Lebensmitteln versorgt werden konnten? Jene Brücke war unterminiert und konnte beim Herannahen des Feindes in einem Augenblick in die Luft gesprengt werden. Eingeständenermaßen war kein Feind in der Nähe der Brücke und kein Anzeichen für sein Herannahen vorhanden. Was ist ferner die Notwendigkeit für die Besetzung von Korfu? Wenn Griechenland mit Serbien verbündet ist, so ist es Italien auch, und